

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schaller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg monatlich, 2- bis vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. 2- bis vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anständigen Bezugsstellen. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 19, sowie die Bezugsstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter 19, sowie die Bezugsstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter 19, sowie die Bezugsstellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Hg für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Steiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte, 20 Hg in beiden abwechselnd. Sonstige Anzeigen, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen, 30 Hg für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt für örtliche Kleinanzeigen, 2 Mt für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedenklicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berlin: Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Sächsen 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 25. November 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 550. • 63. Jahrgang.

Die Kriegsbeute in Mitrowitzka und Pristina

Insgesamt 17 400 Gefangene und 25 Geschütze erbeutet.

Die Besetzung von Bersmünde. — Die Zahl der Gefangenen auf 759 Mann gestiegen.

Der Tagesbericht vom 25. November.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 25. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bersmünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere, 750 Mann, die Beute auf 3 Maschinengewehre erhöht.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals v. Linzinger ist die Lage unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Mitrowitzka wurden von Truppen der Armee Kowesch etwa 10 000 Serben gefangen genommen und 19 Geschütze erbeutet. In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 17 400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräten ist erheblich.

Oberste Heeresleitung.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der Sieg auf dem Amsel'feld.

Bis jetzt insgesamt 101 000 Serben gefangen.

Br. Wien, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Mit der Einnahme von Mitrowitzka und Pristina ist das letzte, noch in serbischen Händen befindliche Stück der Bahn West-Balkan in den Besitz der Verbündeten gebracht. Im Endkampf wurden 700 Gefangene eingebracht. Die Gesamtzahl der von den Verbündeten gefangenen Serben ist auf 101 000 Mann gestiegen. Österreichisch-ungarische Kräfte der Armee Kowesch, die Nowibazar durchschritten, haben sich nach Süden gewandt, um gegen Montenegro weiterzukämpfen; sie drängen die serbischen Formationen gegen die Morwa-Grenzberge. Mit den gestrigen Erfolgen ist der Sieg in der Schlacht auf dem Amsel'feld entschieden.

Wachsende Beute.

Br. Wien, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Fr. Presse“ meldet vom serbischen Kriegsschauplatz: Die Beute der letzten Tage vermehrt sich immer noch. So wurde viel eingegrabenes Kupfer gefunden und auch eine Feldbäckerei, bestehend aus 58 neuen, aus England stammenden Wägen. Auch ein Eisenbahnzug wurde erbeutet, der die Möbel König Peters und dessen Silberzeug enthielt.

Die gesamte bulgarische Heeresmacht gegen das Ententeheer.

Br. Genf, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die Heeresleitung der Entente in Saloniki gibt Blättermeldungen zufolge bekannt, daß Bulgarien seine gesamte Heeresmacht nun gegen die englisch-französische Front konzentriert. Die von den Bulgaren bisher innegehabten Stellungen werden nun von den Deutschen und Österreichern eingenommen werden.

Die französischen Befürchtungen um das Schicksal des Saloniker Expeditionskorps.

Wachsende Stimmen für Aufgabe des Unternehmens!

Br. Paris, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die Pressestimmen, die die Aufgabe der Saloniker Expedition verlangen, nehmen zu. Der „Clair“ schreibt: Alles rote dazu, eine Wiedereinschiffung des Expeditionskorps vorzuziehen, die früher oder später notwendig werden wird. Diese etwas demütigende Handlung werde noch durch den Stolz der Männer verzögert, die fürchteten, sich zu desavouieren und nicht lieber Schlimmeres abzuwenden, um das kleine Übel zu vermeiden.

Serbiens Hoffnung auf eine neue Offensive.

England wird seine Expedition fortsetzen.

W. T.-B. Paris, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Ein Mitglied der serbischen Regierung erklärte einem Berichterstatter des „Petit Journal“ in Saloniki, daß Serbien beabsichtige, demnächst die Offensive wieder aufzunehmen, sobald die französisch-englischen Truppen in Lage-

bonien stark genug sein würden. Asquith hat der serbischen Regierung telegraphisch den festen Entschluß Englands mitgeteilt, die Expedition fortzusetzen. Frankreich und England bereiten auf dem Balkan Überraschungen vor. Man werde dies bald bestätigt sehen.



Die neue Offensive in Montenegro.

Herstörung eines französischen Kupferbergwerkes durch serbische Truppen.

Br. Budapest, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der „Pester Lloyd“ meldet aus Orsova: In den bekannten Kupferbergwerken von Bor in Nordserbien im Kreise Zajecar, die einer französischen Gesellschaft gehören, haben die sich zurückziehenden serbischen Truppen unter Oberst Brice vandallisch gehandelt. Während Unternehmungen im Wert von vielen Millionen sind nahezu vernichtet. Die Schächte sind durch Vernichtung der Wasserhaltungsmaschinen und der Wasserleitungen unter Wasser gesetzt. Alle Vorräte an Erz und Betriebsmaterial vernichtet. Das Werk, das im nordöstlichen Bergland Serbiens liegt, ist durch die deutsche Stappkommandantur besetzt, die mit einem Stab von Ingenieuren versucht wird, die Grube, falls dies überhaupt möglich ist, wieder in Betrieb zu setzen.

Neue Truppentransporte, Geschütze und Munitionsladungen in Saloniki.

W. T.-B. Saloniki, 25. Nov. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Vier Transportdampfer voll Truppen sind gestern hier angekommen, fünf andere voll Munition, Flugzeugen und Kraftwagen werden folgen. Die Beförderung großer Mengen Munition und Geschütze nach Monastir für die serbische Armee hat vorgestern begonnen. Ein Teil der serbischen Streitkräfte in Albanien ist zur Verstärkung der den Kaiserlichen haltenden serbischen Truppen geschickt, wo die Bulgaren große Umgebungsbewegungen versuchen. Auf der nordöstlichen Front wurden vorgestern die Bulgaren zum drittenmal zurückgeworfen.

Französische Flugzeuge üben über Saloniki.

Vom Flugplatz Kutzschuet Karabo steigen täglich französische Flugzeuge (Système Deorion) auf und kreisen über Saloniki. Zwischen Ploce und Makin sollen jetzt neue Hangars errichtet und mit Flugzeugen aus Frankreich ausgerüstet werden.

Die Unsicherheit über die Gestaltung der Dinge in Griechenland.

Eine neue diplomatische Niederlage der Entente?

Br. Berlin, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Auch der gestrige Tag brachte keine Lösung der griechischen Frage. Dies erweisen die widersprechenden Meldungen, die hierüber vorliegen. Während der „Voss. Ztg.“ nach einer Athener „Reuter“-Meldung aus Amsterdam gebracht wird, die Minister hätten erklärt, daß die Lage sich aufzuklären beginne und daß die Ereignisse einen normalen Verlauf nähmen, ja daß die Forderungen der Verbündeten viel weniger drohend seien, als angenommen würde, erfährt das „B. Z.“ im Gegensatz zur obigen Meldung aus Genf: Die Entente ist immer noch ohne endgültigen Bescheid der griechischen Regierung über die Frage der eventuellen Entwaffnung ihrer Balkanheere. Die Lage hat sich Pariser Meldungen aus Athen zufolge eher verschlechtert, und zwar durch den neu aufgetauchten Vorschlag Schuldis, die Ententetruppen sollten sich, falls sie auf griechisches Gebiet gedrängt werden, dort freiwillig jeder weiteren militärischen Aktion enthalten. Da die Entente diplomaten diesen Vorschlag als Versuch einer Verschleppung ansehen, sei gestern der neue gemeinsame Schritt des Vierverbandes unterommen worden, in dem offenbar die sofortige Zurückziehung der griechischen Armee aus der Saloniker Gegend verlangt wird.

In einem späteren Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Amsterdam heißt es: „Daily Chronicle“ erfährt aus Athen: Nach zuverlässigen Informationen hätten der König und das Ministerium die Versicherung abgegeben, daß die serbischen und die englisch-französischen Streitkräfte von Seiten Griechenlands in keiner Weise gefährdet seien, die griechische Regierung werde auch nicht zögern, ihre Truppen aus Ostmazedonien und Epirus zurückzuziehen, um alles Mißtrauen aus dem Wege zu räumen. Jetzt wird die Frage erwogen — fährt der Berichterstatter fort —, welche Haltung Griechenland gegen die Deutschen und Bulgaren einnehmen müsse, wenn diese die griechische Grenze überschreiten und die Verbündeten gestungen sein würden, zurückzugeben. Der „Deutschen Tagesatz.“ wiederum wird aus dem Haag gebracht: Nach Berichten aus London bleibt die Wendung der Dinge in Griechenland unsicher. Man befürchtet in der Downingstreet eine neue diplomatische Niederlage der Entente, da es feststeht, daß Griechenland an der Entwaffnung des überretenden Serbenheeres unbedingt festhält. Die Entente besitze aber kein wirksames Mittel, um Griechenland ihren Willen aufzuzwingen, solange die ausgedienten Ententetruppen als Geiseln dienen können. Auch Italiens zögernde Haltung wird ungünstig beurteilt.

Nicht auszurottende englische Befürchtungen hinsichtlich Griechenlands.

Basel, 25. Nov. (Zens. Vln.) Aus London wird der „Neuen Zürcher Ztg.“ berichtet: Trotz halbamtlicher beruhigender Mitteilungen fürchtet man den schließlichen Übergang Griechenlands zu den Mittelmächten, sobald deren Truppen an der griechischen Grenze erscheinen.

Die griechische und belgische Neutralitätsverletzung.

Aus dem Urteil eines dänischen Sozialistenblattes.

W. T.-B. Kopenhagen, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Interessant ist die Stellungnahme einzelner dänischenblätter zur Verletzung der Neutralität Griechenlands durch die Alliierten. „Socialdemokraten“ sagt: Es muß ein eigentümliches Gefühl für die Belgier sein, die Entwicklung der Verhältnisse in Griechenland zu beobachten, Belgien wollte sich gegen die feinerzeitige Neutralitätsverletzung selbst bis zum letzten Nanne gegen eine übermacht verledigen. Mit anderen Worten, Belgien wollte sich in einem Krieg einlassen mit dem Lande, das zuerst seine Neutralität verletzete. Diese Auffassung ist in Wirklichkeit äußerst schwierig für einen kleinen neutralen Staat, denn es kann in diesem Falle, wie Belgien, wählen, auf welcher Seite es stehen will. Nun hat man zwar stark bezweifelt, daß Belgien den gleichen bezweifelten Erstienkampf begonnen hätte, wenn England und Frankreich es gewesen wären, die zuerst seine Neutralität verletzt hätten. Aber jetzt ist Griechenlands Neutralität verletzt und keine

behauptet, daß dieses Land sich deshalb gegen die Alliierten in einen Existenzkampf einlassen müsse, die die Neutralität verletze und genau dasselbe getan haben wie Deutschland gegenüber Belgien. Griechenland protestierte, Deutschland und Bulgarien protestierten, daß Griechenland weiterginge. Aber beide Mächtegruppen verhandelten freundlich mit Griechenland. Keiner behauptet jetzt, daß Griechenland seine Ehre verloren hat, daß es sich nicht einließ, der Übermacht zu trotzen. Die Alliierten verlangen jetzt sogar noch eine entgegenkommendere Haltung. Es zeigt sich jetzt weiter, daß es 1914 belgische Politiker gegeben hat, die sich für die gleiche Politik aussprachen, die jetzt Griechenland ausführt. Aber während der griechische König seinen Einfluß für einen unblutigen Konflikt eingesetzt hat, warf der König der Belgier das Schwert in die Waagschale und tief dadurch das jetzige Schicksal seines Landes hervor.

England läßt ab von seinen Gewaltmaßnahmen gegenüber Griechenland.

W. T. B. Athen, 25. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ähnlich wird gemeldet: Die englische Regierung hat die Abfahrt der griechischen mit Getreide und anderen Waren beladenen Dampfer gestattet, die in Malta zurückgehalten worden waren. Auch die Beförderung von Depeschen über Malta ist zugelassen worden.

Die Entente und Rumänien
Neue Einschüchterungsversuche.

Br. Bukarest, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die Zeitung „Dreptatea“ veröffentlicht ein Interview mit dem Bukarester Ententediبلوماسen. Diese äußerten sich dahin, Rumänien werde die Neutralität nicht länger aufrecht erhalten können. Die Entente sei entschlossen, gegen Rumänien aufzutreten, wenn die Truppenkonzentration an der südbessarabischen Grenze nicht beendet würde. Man werde Rumänien ein Ultimatum überreichen, das den freien Durchzug der Ententetruppen durch die Dobrudscha zum Zweck eines Angriffs auf Bulgarien fordere. „Dreptatea“ fügt hinzu, die Absicht Russlands sei bekannt, man halte indessen die Ankündigung eines Ultimatus für ein Märchen oder einen Bluff.

Vorbereitungen gegen russische Fliegerangriffe in Rußland.

Br. Budapest, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Aus Rußland wird nach Bukarest gemeldet: Die Militärbehörden treffen alle Vorsichtsmaßnahmen gegen Angriffe russischer Flieger und bereiten die Bevölkerung auf einen solchen möglichen Angriff vor.

Erkrankung des rumänischen Ministerpräsidenten?

Die Reorganisation des rumänischen Kabinetts ruht. Wien, 25. Nov. (Jenz. Wn.) Nach einer Meldung der Bukarester „Dimineata“ ist der Ministerpräsident Bratianu genötigt, das Bett zu hüten, weshalb auch die Bestrebungen zur Rekonstruktion des Kabinetts derzeit ruhen.

Filipescu glaubt noch immer an den Sieg der Entente. Wien, 25. Nov. (Jenz. Wn.) Die Bukarester „Opinia“ meldet aus Jassy: Filipescu sagte in einer der letzten von ihm veranstalteten Versammlungen, er glaube, daß am Ende doch die Entente siegen werde, und seine Partei wolle und werde Bratianu stützen.

Die ersparte italienische Hilfeleistung.

Warum der Bau der Donau-Adria-Bahn verzögert wurde. Tittoni entlastet in einem Brief an die Presse Italien von dem Vorwurf, den Bau der Donau-Adria-Bahn verzögert zu haben, deren Fehlen jetzt die Hilfeleistung für Serbien erschwert. Tittoni muß, entgegen den Pariser Behauptungen, zugeben, daß Österreich keine Schwierigkeiten machte. Die Verzögerung lag in dem Mangel an Geldmitteln und in den Hindernissen, die die Türkei entgegenstellte, begünstigt. Als beides überwunden war, brach der Balkankrieg aus.

Die U-Boots-Tätigkeit im Mittelmeer.

Mannschaften eines versenkten Dampfers in die Hände nordafrikanischer Küstenräuber gefallen. — Berlin, 25. Nov. (Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Amsterdam: Der Londoner „Express“

zufolge ist ein Teil der Besatzung des im Mittelmeer versenkten Dampfers „Woodfield“ bei einer Landung an der nordafrikanischen Küste in die Hände arabischer Küstenräuber gefallen, die in einem Schreiben für jeden Gefangenen 4000 M. Lösegeld fordern.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront außer zeitweisen Artillerie- und Bombenkämpfen nichts Wichtiges. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Die Antwort des türkischen Senats auf die Thronrede.

W. T. B. Konstantinopel, 25. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Senat hat die Adresse der Beantwortung der Thronrede angenommen. Die Adresse drückt den Dank an den Allmächtigen für die Ereignisse der letzten zehn Monate aus, die den Osmanen und der islamitischen Welt die Überzeugung von dem endgültigen Siege einflößten. Die Adresse hebt die Tapferkeit der türkischen Armee an den Dardanellen hervor, deren Leistungen zeigen, daß der Halbmond ein nie untergehendes Gestirn sei. Es wird weiter erklärt, daß die ununterbrochenen Siege der Türkei, Österreich-Ungarns und Deutschlands den Sieg des Rechtes und der Gerechtigkeit sichern. Der Versuch der Feinde, den Krieg durch seine Übertragung auf den Balkan zu entscheiden, sei dank einer weisen Politik gescheitert, durch die Bulgarien bestimmt wurde, dem Bündnis beizutreten. Schließlich erklärt die Adresse, der Senat teile voll und ganz die Auffassung des Herrschers, daß der Krieg so lange dauern müsse, bis sich die verbündeten Armeen einen vorteilhaften Frieden gesichert hätten.

Ein englisch-indischer Schlachtenbericht von Bagdad.

2000 Mann feindliche Verluste. — Die Engländer wieder nach dem Fluß zurückgetrieben.

Br. Amsterdam, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Wie hierher aus London berichtet wird, gibt das Indische Amt folgendes bekannt: Nach heftigen Gefechten, die den ganzen letzten Montag dauerten, haben die englischen Truppen die türkische Stellung bei Ktesiphon, 18 Meilen von Bagdad, erobert, wobei sie 800 Gefangene machten sowie große Mengen Waffen und Ausrüstungsgegenstände erbeuteten. Unsere Verluste werden auf 2000 Mann Tote und Verwundete geschätzt. In der Nacht vom 23. bis 24. sind Gegenangriffe der Türken mit gutem Erfolge abgeschlagen worden. Aber heute wurden wir durch Mangel an Wasser gezwungen, unsere Truppen nach dem Fluß, ungefähr 8 oder 4 Meilen von der eroberten Stellung, zurückzuziehen.

England und der Osten.

Noch lange nicht alles, was das Bild des größten aller Kriege zu vervollständigen hat, ist uns bekannt und kann uns bekannt sein. Wir müssen immer damit rechnen, daß unser Nachrichtenendienst wegen der Beherrschung des Weltmeeres durch die Engländer und wegen der von ihnen ausgeübten rücksichtslosen Depeschenzensur nur unvollkommen sein kann. Entweder werden uns wichtige Tatsachen aus den anderen Erdteilen gar nicht oder in einer für unsere Feinde zurechtgestuhten Form übermitteln. In London wird man schon dafür zu sorgen wissen, daß britische Niederlagen oder sonstige Bedrohungen des englischen Weltreichs geheimgehalten werden, was denn auch die Franzosen, wo sie es können, getreulich nachahmen werden. Vor Monaten schon kam die Kunde von blutigen Zusammenstößen französischer Truppen mit den Eingeborenen von Marokko. Seitdem hat man nicht wieder von Gärungsercheinungen in diesem Lande gehört, aber darum brauchen sie keineswegs aufgehört zu haben. Würde es sich dabei auch nur um einen Nebenkriegsausflug handeln, so blieben die Schwierigkeiten, mit denen Frankreich hantieren muß, hätte, gleichwohl belangreich als Teilercheinung der

großen Bewegung, die durch die ganze islamitische Welt von Bagdad bis tief nach Indien hinein geht. Daß die Italiener dieser Bewegung die ersten und größten Opfer zu bringen hatten, daß sie Libyen bis auf einen kleinen Küstenstreifen verloren haben, das wird einwandfrei bezeugt, und in Italien selbst wird kaum noch versucht, dies schmerzliche Ereignis zu verschleiern. Die stärksten Stöße aber hat naturgemäß England auszuhalten. Wir brauchen keineswegs schon anzunehmen, daß die Gärung in Ägypten, in der arabischen Welt, in Persien, Afghanistan und Sibirien einen Grad erreicht hat, der eine wirkliche und wirksame Erschütterung Großbritanniens bedeuten müßte. Uns kann es bereits genügen, daß England in diesen weitausgedehnten Gebieten Streikkräfte zu unterhalten hat, die angesichts unserer Annäherung an Konstantinopel immer mehr verstärkt werden müssen und deren Zusammenhalten und Schlagfähigkeit die Kräfte auch des leistungsfähigsten Staates mit der Zeit übertreffen werden. Vielleicht ist England Ägyptens noch sicher, aber in Persien, an der indisch-afghanischen Grenze und in Indien selbst scheint es sich in der Tat schon ernstlich bedroht zu fühlen; das Wertige, was über diese Vorgänge zu uns dringt, gewährt noch keine völlige Klarheit, und wir werden gut daran tun, unsere Erwartungen nicht höher zu spannen, als es die bezeugten Umstände erlauben. Indessen dürfen wir den spärlichen Mitteilungen über empfindliche Einbußen der Engländer in Südpersien und über Niederlagen im Grenzgebiet von Afghanistan und Vorderindien einen Wert darum beimessen, weil sie aus englischen Quellen selber kommen. Von Übertreibungen jedenfalls kann dabei keine Rede sein, die Engländer müssen in diesen Landstrichen in der Tat in Bedrängnis geraten sein. Andererseits gebietet es die Vorsicht, die Meldungen über eine zunehmende Gärung in Indien mit besonderem Mißtrauen zu begleiten. Diese Meldungen können wahr sein, wir wissen aber nicht, ob sie es sind. Wären sie es, so würde unseren Hauptfeinden eine Katastrophe bevorstehen, mit der verglichen alle ihre sonstigen Einbußen geringfügig erscheinen würden. Inzwischen jedoch wird es sich, wie gesagt, empfehlen, an diese Vorgänge keine Erörterungen zu knüpfen, deren spätere Widerlegung Hochmut und Schadenfreude im Britenlande nur noch steigern müßte. Dagegen müssen wir es allerdings beachten, daß die japanische Begehrlichkeit Anstalten trifft, sich in die indischen Vorgänge einzumischen. Es ist doch wohl nichts Kleines, daß schon vor einiger Zeit aus Tokio das Anerbieten kam, dem verbündeten Großbritannien einen Freundschaftsdiens durch die Entsendung von Truppen nach Indien zu erweisen. Der Eifer, mit dem das in London abgelehnt wurde, spricht dafür, daß die britische Regierung die von dieser Seite her drohende Gefahr wohl erkannt hat. Aber die Ablehnung bedeutet noch nicht, daß vom englischen Standpunkt aus nun alles in Ordnung ist. Vielleicht bedauern die heutigen englischen Staatsmänner jene Bestimmung des britisch-japanischen Bündnisvertrages, die den Japanern die Pflicht auferlegt, den englischen Besitz in Indien zu schützen. Nach der Meuterei in Singapur im Februar dieses Jahres erklärte sich denn auch Japan sofort bereit, diese Verpflichtung zu erfüllen. Es kam nicht dazu, seine Zusage zu verwirklichen, aber die Bereitschaft ist wohl vorhanden, und es will in diesem Zusammenhang bemerkt sein, daß sich nach einer Meldung der „Daily Mail“ vom 14. November der japanische Ministerrat mit der Lage in Indien beschäftigte und die Frage der japanischen Bündnisverpflichtung erörterte. Also was nicht ist, kann noch werden. Wir wiederholen, daß wir jede Veranlassung haben, werdende Dinge im nahen und im fernen Osten ohne die Zutat unserer, das wirkliche Bild vielleicht verziehenden Hoffnungen zu betrachten, aber schon das, was sich mit diesem Vorbehalt darbietet, bedeutet ein Knistern im Gebälk der britischen Weltmacht.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— **Wichtigste Schauspiele.** Die Berliner Kammerfängerin Lola Artôt de Padilla, die wir sonst regelmäßig bei ihren Wiesbadener Gastspielen als „Mignon“ begrühen durften, erschien gestern auch einmal als „Violetta“ in Verdi's „La Traviata“, einer Oper, die mit der Befehung eben dieser Titelrolle steht und fällt. Die effektvoll geführte Gesangspartie, der reiche Arten-Segen, bietet der „Diva“ ein ergebnisses Feld zur Betätigung ihrer Stimmkunst; und darstellerisch hat ja diese langsam dahinsiechende und dem Tod verfallene Kameliendame von jeher ihren aparten Reiz auf die Bühnenkünstler ausgeübt. Fräulein Artôt de Padilla ist schon durch ihre schlaffe, schmachtige Gestalt, den feingegliederten Körperbau und die zart schmachtenden Züge für die Rolle wie geschaffen, und sie wußte solche äußerlichen Eignungen geschickt zur theatralischen Verlebendigung zu verwenden: fein und grazios in jeder Haltung und Gebärde, deutete sie die Phasen der traurigen Krankheit mit aller gebotenen Diskretion an und — starb in Schönheit. Aber vor allem burste man die begabte Sängerin bewundern. Ihr nicht sehr kräftiger, aber leichtbeweglicher, schmieglamer Sopran und die Vortrefflichkeit ihres Gesangsstils unterstützten jede Wönscht nach Wunsch, und es war eine Freude, diese ausgesprochene Bellanto-Partie ohne jede Härte oder Schärfe im Ton zu hören. Eine gerode außergewöhnliche virtuose Akoloratur besitzt Fräulein Artôt vielleicht nicht, dazu fehlt manchmal die fortwährende Kraft und Verbe, aber die Sorgfalt und Sauberkeit und der vornehme Geschmack in der Ausführung der Partikuren und Passagen, die süße Mezzovoce, das Schwellen und Schwinden des Tons — all das übte seine magnetische Anziehungskraft. Kurz, Lola Artôt de Padilla gefiel in der Titelrolle, und so gefiel auch die alte, reichlich abgeblähte Oper von neuem. O. D.

C. K. Zur Geschichte eines verbotenen altdeutschen Lustspiels. Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß die in Leip-

zig geplante Aufführung eines altdeutschen Lustspiels — aus durchaus begrifflichen Gründen — von dem Generalkommando des 10. Armeekorps verboten wurde. Die Geschichte dieser kleinen Komödie und ihres Dichters entbehrt aber nicht eines gewissen kulturhistorischen Interesses, so daß sie in kurzen Zügen hier wiedergegeben sei. Es war im Jahre 1570. Da beendete der junge Valer Tobias Stimmer im Auftrag des Junkers Stodar von Reunform die Freskenmalereien an der Fassade des Hauses zum Ritter in seiner Heimatstadt Schaffhausen. Mit geschickter Ausnutzung des Raums hatte er das Gebäude mit allegorischen, mythologischen und historischen Bildern in flotter Zeichnung und kräftigen, leuchtenden Farben geschmückt. Trotz der Anerkennung seiner Mitbürger, die besonders ein perspektivisches Kunststudium anstauerten, schien dem strebsamen Valer das Feld für seine Tätigkeit hier nicht groß genug. Er wandte sich deshalb nach Strassburg und fand dort für seine künstlerische Entwicklung den günstigsten Boden. Leiber ist nichts von seinen späteren Fresken in Frankfurt a. M. und Strassburg erhalten; aber die Kunstsammlung in Basel bewahrt noch zwei Bildnisse, die herb und natürlich aufgefaßt und wirksam gemalt sind. Der vielseitige Künstler lieferte auch zahlreiche Entwürfe für Glasmaler, Goldschmiede und andere Kunsthandwerker. Seine Hauptarbeit aber leistete er in den Holzschnittzeichnungen für die Werke der Buchdrucker Bernhard Jobin in Strassburg, Peterabend in Frankfurt und Gwarin in Basel. Johann Fischenart fand in ihm einen ganz nahe geistesverwandten und ebenbürtigen Illustrator für seine satirisch-didaktischen Dichtungen. Die beiden arbeiteten auch zusammen bei dem berühmten Holzschnittwerk „Stimmers, den „Biblischen Figuren“, zu denen Fischenart Verse dichtete. Andere bedeutende Bilderreihen zeichnete Stimmer für Neubners „Contrafakturbuch“ (Belehrtenportraits), für die „Elogia virorum illustrium“ u. a. Kulturhistorisch sehr bezeichnend ist das „Strassburger Hauptschiespiel“. In allen seinen Bildern zeigten sich eine scharfe Beobachtungsgabe, eine sichere Charakterisierungskunst, ein kräftiger Witz, eine naive Lebens- und Sinnenfreude. Diese Eigenschaften hat Stimmer nicht nur als Maler und Zeichner, sondern einmal auch als

Dichter bewiesen. Drei Jahre vor seinem frühen Tode verfasste er nämlich ein kleines Lustspiel, das damals auch wohl aufgeführt wurde, und dem er den Titel gab: „Comedia. Ein nüm Schimpff spil von zweien Jungen Eheleuten, wie sich in fürfallender reich beiderseitig verhalten, gestellt durch Lobiam S(timmer) W(on) S(chaffhausen) M(aler) anno 1580 den 20. Decemb.“ Seine eigenhändige Niederschrift, die er mit Federzeichnungen geschmückt hat, verwahrt die Sammlung des historisch-antiquarischen Vereins zu Schaffhausen. Dort sah sie Jakob Baechtold, und er führte Stimmer, der in der Kunstgeschichte schon einen ehrenvollen Platz einnahm, nun auch in die Literaturgeschichte ein. Er fand in dem kleinen Werk beinahe etwas Shakespearisches und erklärte es für die beste Komödie des 16. Jahrhunderts. Daraufhin gab Jakob Veri 1891 das Lustspiel in der Originalfassung heraus und bereitete dadurch die deutsche Dramenliteratur der Reformationszeit um ein wichtiges Stück. Und nun, da weit über 300 Jahre verfloßen sind, seitdem das Spiel entstanden ist, mitten in dem größten und furchtbarsten Krieg, den die Menschheit sah, hat Professor Georg Witkowski die „Comedia von zweien jungen Eheleuten“ (so nennt er sie abgekürzt) für die heutige Bühne bearbeitet. Die Aufführung ist freilich nicht zustande gekommen, aber die kleine Komödie, die soeben im Druck bei Haessel in Leipzig erschienen ist, hat sich dennoch von neuem einen Namen zu machen gewußt und wird vielleicht, nach dem Wunsche Witkowskis, als kleines Zeugnis alter deutscher Art und Kunst manchem Leser einige heitere Augenblicke gewähren.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. In München ist nach längerem Leiden der berühmte Maler Gabriel Max im 78. Lebensjahr gestorben. Aus einer Familie herborgegangen, der volles Künstlerium im Blut lag, wurde Max am 28. August 1840 in Prag geboren. Viele seiner Werke haben eine Vollständigkeit, die weniger auf ihre künstlerischen Werte zurückzuführen sind als auf die eigenartige Aus-

Ein amerikanischer Oppositionsführer gegen England.

W. T.-B. London, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Der Führer der Opposition im Repräsentantenhaus namens Mann hat einen Angriff auf England vorausgesetzt, sobald der Kongress versammelt ist. Er erklärte im Interview: Es geht Amerika gut, aber es würde ihm besser gehen, wenn es Handel treiben könnte, wo und mit wem es wollte. Jetzt ist sein Handel von der Erlaubnis Englands abhängig; das amerikanische Staatsdepartement wird von London regiert. Wir brauchen Rückgrat. Wenn Amerika wirtschaftlichen Wohlstand erreichen will, muß es England sagen, daß es aufhört, den Weltmarkt auszufüllen, wie es der britischen Flotte gefällt.

Richteners Zahlenübersicht.

Br. Genf, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Bei seinem Aufenthalt in Athen sprach Richtener griechischen Persönlichkeiten gegenüber seine Meinung vom Ausgang des Krieges aus. Er gab zu, die Verbündeten seien bei Kriegsbeginn für eine so lange Kriegsdauer völlig unvorbereitet gewesen. Sie hätten es aber verstanden, die inzwischen verstrichene Zeit auszunutzen. England werde im nächsten März 4 Millionen Mann unter den Waffen haben und in der Lage sein, 6 Millionen Russen zu versorgen und zu bewaffnen.

Der Krieg gegen Rußland.

Eine russische Kaskademelung über Gortorhst. W. T.-B. Wien, 25. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der amtliche russische Bericht enthält die Behauptung, daß die Russen Gortorhst am 19. Nov. zurückerobert hätten. Diese Angabe ist erlogen. Die Ortsgemeinschaft Gortorhst wurde durch deutsche Truppen in Brand gesteckt und alle russischen Patrouillen, die den Fluß überschritten hatten, auf das östliche Ufer zurückgetrieben, so daß sich am westlichen Stripafer keine russischen Abteilungen mehr befinden.

Die verstärkten österreichisch-ungarischen Truppen in der Bukowina.

Vorbereitungen auf den Winterfeldzug. Wien, 25. Nov. (Jenf. Bl.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen in der Bukowina befinden sich in sehr günstiger Lage. Sie erhielten Verstärkungen und bereiten sich auf eine Überwinterung vor. In der Bukowina nimmt der Handel ungeführt seinen Fortgang.

Die Enttäuschung über die russische Polenpolitik.

Eine Denkschrift über das polnische Flüchtlingselend. Br. Stettin, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Das polnische Komitee reichte der Regierung in Petersburg eine Denkschrift über die Bergewaltung der polnischen Flüchtlinge durch russische Behörden ein und beschloß, beim Ministerium vorstellig zu werden zum niederschmetternden Eindruck, den das völlige Schweigen der Regierung in der Polenfrage gemacht hat. Besonders seit dem Bekanntwerden der deutschen Verwaltungsmaßnahmen in Polen ist die Enttäuschung über die russische Treulosigkeit allgemein.

Explosion auf einem französischen Torpedoboot.

Rotterdam, 25. Nov. (Jenf. Bl.) Auf dem Hinterdeck eines französischen Torpedoboots, welches zum Patrouillen-geschwader gehörte, fand eine Explosion statt. Ein Matrose wurde getötet, verschiedene verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Der Krieg gegen Italien.

Die beschlagnahmten 36 deutschen Dampfer in den Häfen eines ehemaligen Bundesgenossen.

W. T.-B. Bern, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ erfährt aus Syrakus, daß, nachdem durch Dekret des Statthalters die Beschlagnahme von 36 in italienischen Häfen liegenden deutschen Dampfern verfügt worden sei, jetzt die Maschinen von 6 im Hafen von Syrakus liegenden Dampfern geprüft worden seien. Dabei ist festgestellt worden, daß alle Maschinen durch die Kapitane der Dampfer sabotiert worden waren. Man habe aber bei Nachsicherungen auf den Dampfern fast alle an den Maschinen fehlenden Teile wiedergefunden, die im Kielraum der Schiffe versteckt gewesen waren. Da man jedoch befürchtete, daß die Maschinen unterminiert seien, habe man jetzt begonnen, alle Maschinen abzumontieren, was um so richtiger sei, als einer der Dampfer, „Sigmaringen“, unter anderem elf Tonnen Dynamit an Bord gehabt habe, das eines Tages mysteriöserweise verschwunden sei. Der Kapitän der „Sigmaringen“ hat erklärt, er sei infolge eines an Bord ausgebrochenen leichten Brandes gezwungen gewesen, sich der gefährlichen Landung auf hoher See zu entziehen.

Das Los der Bewohner in den „unerlösten“ Provinzen.

Ein italienisches Blatt mahnt zur Nachahmung der österreichisch-ungarischen Verwaltung.

W. T.-B. Wien, 25. Nov. (Jenf. Bl.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ befragt einen Auftrag des italienischen Blattes „Idea Nazionale“, der die Pflicht der Verbesserung der öffentlichen Verwaltung in Italien darlegt und in den Worten gipfelt: „Die Verwaltungsreform ist in Italien schon deshalb unerlöschlich, weil die neuen Provinzen (?), die zu Italien kommen werden, eine sehr viel bessere Verwaltung haben als die 69 Provinzen des Königreiches Italien. Es geht aber nicht an, den erlösten Brüdern eine schlechtere Verwaltung zu bieten, als sie gewohnt sind. Das „Neue Wiener Abendblatt“ sagte hierzu: Schon in gewöhnlichen Zeitaltern bedeutet es eine hohe Anerkennung, wenn ein Großstaat sich entschließt, die Einrichtungen eines anderen Staates als nachahmungswertes Muster zu preisen. Außerordentlich aber ist es, wenn eine solche Palme von einer feindlichen Macht gereicht wird. Die ganze jämmerliche Nichtigkeit des irredentischen Lösungswortes von der Erlösung seiner Brüder, mit dem Italien in den Krieg gezogen ist, wird durch diese Außerung der „Idea Nazionale“ bloßgelegt. Denn ein fanatisches Kriegsheißblut bekennet, daß das Los der Italiener in der Verwaltung der Monarchie weit günstiger ist als jenes der Bewohner Italiens.“

Die Neutralen.

Die Rote-Kreuz-Konferenz in Schweden.

Ein Essen beim deutschen Gesandten. W. T.-B. Stockholm, 25. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der deutsche Gesandte Freiherr v. Lucius gab gestern ein Essen, an dem u. a. teilnahmen: Prinz Roy von Vaden, der schwedische Minister des Kurfürsten Wallenberg, Eggellens Graf Apponzi, Eggellens Baron Spiegelfeld, Eggellens Körner, der schwedische Gesandte in Berlin Graf Taube, die Gesandten Österreich-Ungarns, Spaniens, Dänemarks und der Vereinigten Staaten, der österreichisch-ungarische Militärattache und Mitglieder der deutschen Gesandtschaft.

Prozeß gegen Beamte der Hapaglinie in New-York.

Der Neutralitätsverletzung der Vereinigten Staaten angeklagt. W. T.-B. New York, 25. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Prozeß gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie, Karl Buenz, Joseph Hochmeister, Joseph Poppenhaus, Georg Roser, hat begonnen. Sie werden beschuldigt, ein Komplott geschmiedet zu haben, um die Neutralität der Vereinigten Staaten zu verletzen.

Schwierigkeiten in der Schweizer Papierindustrie.

W. T.-B. Solothurn, 24. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Solothurner Tagebl.“ zufolge ergeben sich große Schwierigkeiten in der Schweizer Papierindustrie. Trotz des zugehenden Mehrpreises von 20 v. H. ist nicht mehr genügend Papierholz zu erhalten. Zahlreiche Fabriken stehen vor der Betriebsstilllegung. Allein im Kanton Solothurn sind 1600 Arbeiter brotlos.

Neine englische Einmischung in China.

Rotterdam, 25. Nov. (Jenf. Bl.) Aus London wird gemeldet: In einer gestern abgehaltenen Sitzung des englischen Kolonialrats wurde unter Vorsitz von Sir Edward Grey endgültig beschlossen, keine Intervention in China und auch keinerlei zur Behinderung der Wiederherstellung der Monarchie vorzunehmen; dieser Entschluß soll Japan mitgeteilt werden.

Der badische Finanzminister zur künftigen Reichsfinanzpolitik.

Badens nächster Haushaltsvoranschlag.

W. T.-B. Karlsruhe, 25. Nov. (Nichtamtlich.) In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer legte Finanzminister Dr. Rheinboldt den Staatsvoranschlag für 1916/17 vor, der mit einem Reihbeitrag von rund 17 1/2 Millionen Mark abschließt. Zu dessen teilweiser Deckung wird eine 3prozentige Erhöhung der Einkommensteuer vorgeschlagen, wodurch die Einnahmen um 8 Millionen gesteigert werden. Die Keinen Einkommen bis zu 1800 M. bleiben von der Steuererhöhung frei. Zur Bestreitung außerordentlicher Kriegsausgaben wird ein Kredit von fünfzig Millionen Mark erbeten. Für den Fall, daß die vorgeschlagenen Mittel nicht ausreichen, ersucht die Regierung um die Ermächtigung, weitere Mittel bis zum Betrage von 75 Millionen Mark im Wege des Kredits zu beschaffen. Der seit Kriegsbeginn für Familienunterstützungen aufgewendete Betrag dürfte bis Jahreschluß 43 Millionen Mark erreichen. Der Minister betonte, wie dringend notwendig es sei, daß von Reiche seinerzeit mit seinen Finanzplänen nicht Wege eingeschlagen werden, die in das einzig uns noch verbliebene Steuergebiet, das der direkten Steuern, hinein führen. Für das Reich beständen genug Möglichkeiten, seinen Geldbedarf, was er auch noch so hoch sein, ohne Beschränkung der bundesstaatlichen Steuerhoheit und ohne Erhöhung der Ratsfiskalbeitraglasten zu befriedigen.

Einführung von Butterkarten in Dresden.

Br. Dresden, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Vom 30. November ab wird man in Dresden Butter, Margarine usw. nur noch gegen Butterkarten erwerben können. Jeder Person ist von Rat ein halbes Pfund Butter oder Margarine wöchentlich zugewiesen worden. Für Gastwirtschaften, Cafés, Bäckereien sind Butterbezugscheine vorgesehen, auf die 75 Prozent der im Oktober verbrauchten Menge gewährt wird. Die Regelung der Butterversorgung ist einer neu eingerichteten Butterzentrale übertragen worden, die berechtigt, vorhandene Vorräte für Rechnung der Stadt zu übernehmen und in den Verkehr zu bringen.

Kriegsliteratur.

„Der Deutsche Krieg.“ Flugdrucksammlung, herausgegeben von E. Jäckh. (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.) Heft 58: „Der englische Volkscharakter.“ Von Levin S. Schäding. Heft 59: „Der Krieg und die Geschlechtskrankheiten.“ Von Geheimrat Professor Dr. A. Reiffers.

„Indien im Weltkrieg.“ Von Dr. Hermann v. Staden. 63. Heft der von Ernst Jäckh herausgegebenen Flugdrucksammlung „Der Deutsche Krieg.“ (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.) Die Frage, ob Indien, die reichste und wichtigste der englischen Kolonien, die Gelegenheit, die der Weltkrieg bietet, benutzen werde, um sich vom englischen Joch zu befreien, wird in Deutschland sehr häufig, aber meist ohne alle nähere Sachkenntnis berührt. In der vorliegenden Schrift tritt der durch langjährigen Aufenthalt in Indien mit den dortigen Zuständen vollkommen vertraute Verfasser der Frage näher, um zum Schluß zu zeigen, wie alles gleichsam dahin drängt, in den Indern ein bisher gar nicht oder sehr schwach vorhandenes Nationalbewußtsein wachzurufen und damit eine Voraussetzung für den Ausbruch eines Aufstandes zu schaffen. Eine besondere Gefahr werden dabei nach des Verfassers sehr einleuchtender Ansicht eintreten, die aus dem europäischen Krieg in ihre Heimat zurückkehrenden indischen Soldaten bilden, für die der Rimbus englischer Unbestechlichkeit völlig und andauernd gerichtet sein muß.

„Die Ziele unserer Weltpolitik.“ Von Alfred Götter. 64. Heft der von Ernst Jäckh herausgegebenen Flugdrucksammlung „Der Deutsche Krieg.“ (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.) Ein ausgezeichnete, über Spezialwissenschaftliche Enge weit hinausragender Geograph wie Alfred Götter erscheint wohl bezaubernd, ein Wort mitzusprechen in den Erörterungen über unsere künftige Politik. Die Hauptfrage, die er aufstellt, lautet sich dahin zusammenzufassen: Deutschland er muß Weltmacht treiben, nicht um die Weltbeherrschung zu erlangen, aber um Weltmacht zu werden; es muß für die Politik der offenen Tür eintreten, aber auch eigene Kolonien besitzen; es muß freie Ausbreitung des Weltverkehrs durchsetzen. Mit eben dieser Besonnenheit wie Großzügigkeit werden diese Sätze begründet, so daß Götters Schrift geradezu zu denen gezählt werden darf, die bezaubernd sind, die politische Erziehung unseres Volkes, seine Einsicht in das Wesen der Politik, zu fördern.

„Der Weltkrieg.“ Herausgegeben von Dr. E. S. Hagen (Verlag Julius Hoffmann in Stuttgart) wendet sich in Heft 43 zur Darstellung der Kämpfe zwischen Rußland und Deutschland von Mitte Januar bis zu jener großen Offensive, mit welcher die Franzosen in der ersten Hälfte des April die Jangse ansetzten, um die bei St. Mihiel bis über die Raas vorgerückten Stellungen der Deutschen auf den Flügeln bei Verdunville und Hirtzen zu brechen und von den rückwärtigen Verbindungen abzutrennen. Heft 44, das sich mit den Kämpfen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau befaßt, bringt außer wertvollen Einzelheiten aus der deutschen Offensive bei Badonviller im Februar und der ersten Erstürmung des Hartmannsweiler Kopfes ganz besonders wieder die jener glänzenden Kämpfe, durch die der „Weltkrieg“ seine Anziehungskraft mit jeder Nummer neu bewährt und die gewaltige Erwartung seiner Leser zu befriedigen weiß. Der eine „die Nacht am Rhein“ von dem bekannten Schweizer Dichter Hermann Kurz, der andere ist die ausführliche Darstellung der Kämpfe bei Münster, besonders der Erstürmung und Behauptung des Reichsaderkopfs, durch den Schweizer Oberjäger Karl Müller, ein wahrhaftes Musterstück der Kriegsbildertätigkeit.

Großer Bilderatlas des Weltkrieges. Vierte Lieferung: Deutschland 2. Siegesdeute, die Mitarbeit des Volkes, Gefangenenerlöser. (München, R. Brudmann u. S.) Folioformat. Lieferung 4 des „Großen Bilderatlas des Weltkrieges“ schildert die Mitarbeit des deutschen Volkes hinter den Fronten, die Fürsorge für die draußen kämpfenden, die Beteiligung aller Kreise und Stände an der Kriegsarbeit. Das Sammeln aller Spenden von Liebesgaben, die Lebensmittelversorgung, die Verteilung des Kriegsbrotes, die Frauenarbeit — alles ist wiederholentlich in zahlreichen ausgezeichneten Bildern. Einige Seiten erzählen von einer deutschen Warfenschmiede, deren gewaltiges Schaffen uns die unbedeutende arbeiterliche Überlegenheit über die feindlichen Arbeiter zeigt, deren Vollkommenheit das Wort rechtfertigt: „Es gibt keine Krüppel mehr.“ Ein Blatt zeigt die verschiedenartigen Notgeldscheine und auf vielen Seiten, in Gruppen- und Einzeldarstellungen, sieht man die schier unübersehbaren Mengen von Geschäftsmaterial, das uns als willkommene Beute in die Hände fiel. Zahlreiche Bilder schildern u. a. das Leben und Treiben in den Gefangenenerlösern in Deutschland, die die „unfrei zusammengekommenen Völker“ beherbergen.

„Flugwesen und Flugindustrie der Kriegführenden Staaten.“ Von Roland Eisenlohr. 65. Heft der von Ernst Jäckh herausgegebenen Flugdrucksammlung „Der Deutsche Krieg.“ (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.) Die Überlegenheit Deutschlands im Luftkrieg ist nicht ein Geschenk des Zufalls, sie ist die Frucht unermüdlicher wohlorganisierter Arbeit, die schon vor dem Krieg am Werk war und Erfolg erzielt hat. Darüber gibt uns die vorliegende kleine Schrift eines Fachmanns allerlei interessante Aufschlüsse; zugleich unterrichtet sie uns aber auch über die Anstrengungen, die unsere Feinde machen und machen, den Vorzug, den früher besonders die Franzosen vor uns hatten, beizubehalten, und dann, nachdem wir ihn eingeholt, zurückzugewinnen. Doch auch die Leistungen der Gegner durchaus objektiv und unvoreingenommen gewürdigt werden, macht die wissenschaftliche Schrift besonders sympathisch und erhöht ihren sachlichen Wert.

Zum neuen bulgarisch-serbischen Krieg hat die Karto-graphische Anstalt G. Freytag u. Berndt, Wien VII. (Robertstraße 96) eine neue Auflage von Preussens Karte von Serbien 1:600 000, 70:100 cm groß, herausgegeben. In dem gleichen Umfange wie früher, der außer ganz Serbien und Montenegro auch bedeutende Teile Ungarns, Mazedoniens, Albaniens, Griechenlands, Bulgariens und Rumaniens umfaßt, hat die Karte jetzt noch Venedig, Serbien, Cattaro, Durazzo, Saloniki, Sofia, und ebenso schon in 6 Farben mit sehr deutlicher Darstellung des gerade dort wichtigen Gebirges ausgeführt, mit zahlreichen Ortsnamen versehen, ist sie ein vorzügliches Orientierungsmittel.

„Aus Finnlands schweren Tagen“ im Weltkrieg 1914. Tagebuch von Dr. Richard Wilhelm. (Gutten-Verlag, G. m. b. H., Berlin, SW. 11.) Es wird hiermit der Öffentlichkeit das Tagebuch übergeben, welches der in Finnland als Missionar tätige und durch seine Überzeugung gesehener Missionar berühmte Gelehrte Dr. Richard Wilhelm während der Belagerung geführt hat. In packender Weise wird hier von einem Augenzeugen das heldenmütige Ringen der deutschen Besatzung gegen die übermächtigen Streitkräfte der Japaner und Engländer geschildert.

Stuttgarter Relieffarten der Kriegsschauplätze. Nr. 40: Der neue Kriegsschauplatz im Osten, Blatt 1: Riga bis Riew. (Französische Verlagsanstalt, Stuttgart.) Die soeben erschienene Karte Nr. 40, auf der die Gegend wie aus einem Bepfeiler gesehen daliegt, umfaßt das Gebiet von Riga bis Riew, die Karte schließt sich an die vor kurzem erschienenen Karten von Polen an, sie erhält außerdem im Süden Anschluss durch eine zweite demnachst erscheinende Karte Riew-Obessa. Nr. 41. Der neue Kriegsschauplatz im Osten, Blatt 2: „Riew-Obessa.“ Nr. 42: „Serbisch-bulgarisches Grenzgebiet.“ Zu den neuen Kriegsschauplätzen im Osten „Riew-Obessa“ und für das serbisch-bulgarische Grenzgebiet hat die französische Verlagsanstalt in Stuttgart in der Reihe ihrer Relieffarten der Kriegsschauplätze soeben zwei neue Karten erscheinen lassen. Nr. 41 zeigt die Gebiete zwischen Riew und Obessa, Nr. 42 die serbisch-bulgarischen Grenzgebiete. Die Karten sind vorzüglich gezeichnet. Die Vogel瞰manier ermöglicht einen genauen Blick über die großen Höhenunterschiede, die namentlich an der serbisch-bulgarischen Grenze vorhanden sind.

„Deutschland zur See“ ist der Name der neuen Zeitschrift, die dem „Marinedienst“ (Marinedienst-Verlag, Berlin, S. 42) helfen soll, unsern blauen Jüngern, die für uns gekämpft und gebietet haben, eine sorgfältige Zukunft zu bereiten. Da ist es wohl anzunehmen, daß der erste Aufsatz des Herausgebers, des als Marinefachschriftsteller bekannten Vizeadmirals Kirchhoff, den gewaltigen Unterschied zwischen dem Deutschland zur See früherer Zeiten, der einstigen deutschen Ohnmacht zur See, und dem heutigen mächtigen Aufschwung eingehend bespricht. Aus dem weiteren Inhalt der Probenummer seien nur folgende reich mit Bildern geschmückte Aufsätze und Schilderungen erwähnt: Emden auf dem Kriegspfade — Pflanzen und Tiere des Meeres — Das Kriegsschiff einigt und leitet — Die Der Sport unserer Schiffsjungen bei der Kieler Woche — Wie ein Geozentrie entsteht — Wasserdrängung und Raumachalt — Ran an den Feind. Episode aus dem Luftkrieg — usw. usw.

Der Sieg des deutschen Buches im Weltkrieg. Von Kurt Doelle. 48 S. (Verlag von Schulze u. Co., Leipzig, Querstraße 12.) Zu den im großen Volkserwartungen auch für den Sieg ausschlaggebenden Faktoren gehören auch die Intelligenz und die Bildungstand der in den Krieg verwickelten Nationen. Man kann sehr wohl auch von einem Sieg des deutschen Geistes und damit von einem Sieg des deutschen Buches sprechen. Welchen Anteil der Buchhandel an dieser Entwicklung hat, wird in dieser Broschüre von einem bekannten buchhändlerischen Fachschriftsteller ausführlich dargelegt. Es gilt aber auch, mit eingetretenerm Frieden mit Hilfe des deutschen Buches und der vorzüglichen Organisation des deutschen Buchhandels, die durch den Verrechnungs- und Verleumdungsfeldzug künstlich gegen uns erzeugte Stimmung im Ausland zu beheben und den Abzug des Buches zu beenden. Dazu werden am Schluß der Broschüre die Richtlinien für die am geeignetsten erscheinende Lösung der Frage angegeben.

Wichtig für Heereslieferanten! „Das Verzeichnis der Verfassungstellen des Meeres und der Marine“ ist in neuer, ergänzter Ausgabe im Verlag der Reichlichen Buchhandlung, Berlin, W. 62, Reiterstraße 7/8, erschienen. Das Verzeichnis führt alle Gegenstände, die die Heeres- und Marineverwaltung in größeren Mengen beschaffen, auf und gibt einen Überblick für die Zuverlässigkeit der Dienststellen, die Verordnungen und Aufträge entgegennehmen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

== Daghheim, 23. Nov. Die Wahl des Pfarrers und Dekans ...

== Erbenheim, 24. Nov. Die Landwirtschaftskammer ...

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Landtags-Ergebnisse.

ht. Frankfurt a. M., 24. Nov. Die Wahlmänner-Ergebnisse ...

ht. Limburg, 24. Nov. In der Form eines Stalles in Eisen ...

ht. Hagenburg, 24. Nov. Der Verband der freiwilligen Feuerwehren ...

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Große Kälte auf dem Hundsrück.

m. Vom Hundsrück, 24. Nov. Auf dem hohen Hundsrück ...

Feuer im Schloß zu Siegen.

== Siegen, 24. Nov. In dem historischen Schloß der Stadt ...

rmk. Darmstadt, 24. Nov. Das Großh. Ministerium erläßt ...

== Bad Orb, 25. Nov. Der Petroleumverbrauch ist seit Mitte ...

Handelsteil.

Höchstpreise in der Margarine- und Speisefett-Industrie.

§ Berlin, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht) Der Kriegsaus- ...

Bei der Abgabe an die Verbraucher dürfen die Preise ...

Bei der Abgabe an den Großhandel und an Wieder- ...

Damit auch tatsächlich diese Preise im Kleinver- ...

Banken und Geldmarkt.

§ Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 25. Nov. (Eig. ...

leums dringend bedürfen, erhalten Bezugskarten auf 1/2 Liter ...

Sport und Luftfahrt.

* Zwei der tüchtigsten jungen deutschen Berufsreiter ...

* Ein deutscher Wettspielplatz am Völkerschloßdenkmal. ...

* Wintersport in der Schweiz. In St. Moritz sind die künstlichen ...

Neues aus aller Welt.

Ein juchendes Verbrechen. Eiberfeld, 25. Nov. Gestern ...

Ein Mann mit 126 Bräuten. Berlin, 24. Nov. Der 40 ...

Ein Fischdampfer mit der Besatzung als verloren angemeldet. ...

* Explosionen in einem kanadischen Explosivstoffwerk. W. T. B. ...

Dermischtes.

Ein Familienreit im Hause des Fürsten Blücher wurde jetzt ...

längere Zeit hindurch große Zurückhaltung übten, neuerdings ...

* Bei der Norddeutschen Grund-Kredit-Bank in Weimar ...

w. Vom Devisenmarkt. Amsterdam, 24. Nov. Scheck ...

* Zur Sanierung der österreichischen Südbahn. Wien, 24. Nov. ...

* Die Verminderung des englischen Goldbestandes. Rotterdam, ...

Industrie und Handel.

w. August Wegelin, A.-G. für Rußfabrikation und chemische ...

im Auswärtigen Amt bezog. Der Vater ließ erklären, er habe neun ...

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einladungen können weder zurückgeschickt, noch aufbewahrt werden.) ...

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche ...

§ 53. 1. Die Fürsorge besteht in der Dienstbeschädigungsrente ...

§ 2. 1915. Wir empfehlen Ihnen, sich direkt an die Frau ...

§ 100. Die Geschäftsstelle der Kriegskreditkassa befindet ...

§ 6. Das Gesetz, betreffend Höchstpreise, bestimmt in § 6 ...

§ 8. Durch eine Erweiterung des Gesetzes haben Anspruch ...

§ 9. Wegen der Berührung in ein anderes Regiment muß sich ...

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with weather data for Wiesbaden on Nov 21, 1915. Columns: 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel.

Wettervoraussage für Freitag, 26. Novbr. 1915 von der Meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wasserstand des Rheins am 25. November. Rheinh. Pegel: 1.00 m gegen 1.01 m am gestrigen Vormittag.

wurde wiedergewählt und die einfache Tagesordnung wurde genehmigt.

w. Hessische und Herkulesbrauerei, A.-G. Kassel, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht) Der Aufsichtsrat der Hessischen ...

§ Berliner Eispalast. Berlin, 25. Nov. Im Konkurse des Berliner Eispalastes ...

Marktberichte.

= Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 25. Nov. Preise für 50 kg. Heu, ...

FC. Frucht- und Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 24. Nov. ...

FC. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 24. Nov. Da das Angebot ...

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 24. Nov. Frühmarkt. Nichtamtlich ...

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. Getreidemarkt ohne Notiz. Der Verkehr ...

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für den schriftlichen Teil: Dr. phil. H. Heib. ...



Wem es Freude macht

andere zu erfreuen, der wähle als willkommenes

Weihnachts-Geschenk

unsere beliebten

Fortschritt-Stiefel

Militär-Stiefel

Gamaschen

Fußschutts-

Kappen für Reiter

Ueberzieh-Stiefel

für den Schützengraben

Gummischuhe



Wiesbaden

Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse.

Damen-Stiefel

Halbschuhe

Abendschuhe

Kinder-Stiefel

Hauschuhe

Strümpfe

1317

Ausverkauf

von

Regenschirmen und Spazierstöden.

Wegen Aufgabe unseres hiesigen Geschäfts werden die Bestände zu ermäßigten, aber festen Preisen ausverkauft.

Molz & Forbach

Wiesbaden — Sebergasse 14.

Mehrere Tausend Tafeln Feld- u. Schweizer Schokoladen.

Sonntag, den 28., sowie die folgenden Adventssonntage biete ich der werthen Kundschaft die Gelegenheit, günstig preiswerte Schokolade, Lindt, Hobler, Stollwerck usw. einzukaufen. Umstände, nur Sonntags geöffnet. Konditorei Wenz, Nikolastraße 12.
Mettwurst und Zerelatwurst
(nur eigenes Fabrikat)
zum Versand für die Soldaten im Feld empfiehlt
Wegerei Fritz Brenner,
Welfenstr. 5.

Lebertran-Emulsion

beste Sorte; große Flasche 2 Mark, bei 3 Flaschen 5.50 Mk.

Progerie Badie,

Taunusstraße 5.

Chicoree.

Große Sendung
Brüffeler Chicoree Pfd. 18 Pfd.
eingetroffen.
W. Hommer, Ellenbogengasse 11.
Telefon 2148.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden
die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Konsole geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Allen denen, welche unserem lieben Vater, Großvater und Schwiegervater,

Anton Weber, kgl. Theater-Garderobier a. D., die letzte Ehre, durch Blumenpenden und herzlichste Teilnahme erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Reichard,
Familie Friedrich Schäfer.

Wiesbaden, den 25. November 1915.

Zu Ehren

Eurer im Felde gefallenen Angehörigen, soll Euch kein minderwertiges, sondern nur ein wirklich künstlerisches Porträt

gut genug sein, da angeichts der Krisis im Kunstleben tücht. Künstler solche nach Photoz. in belieb. Größen schon von 45 Mk. an bis 100 Mk. anfertigt. Besuch v. Interesse, ohne Verbindlichkeit. Zuschrift, gef. u. H. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Behandl. aller Leiden

n. Grundsätzen d. Homöopathie u. Naturheilmeth. unt. Benutz. d. künstl.

Höhensonne,

Vibr. Massage, Suggestion

etc. Langjähr. Praxis. Erste Untersuchung kostenlos. Dir. Glas. Scheffelstr. 8, p. Sprechst. 9-12.

Tafellobst!

Schöner von Voskoop,
Baumanns Reinette,
Gold von Glenheim,
prima Ware, empfiehlt

Wilh. Ehard, Bad Gms

Obstverand.

(Tirol.) (Jugendrud.)
Apot. Clement's gereinigte Bleifeife ist die beste Toilettenseife der Gegenwart. Bei der jetzigen Jahreszeit für raube rissige Haut, Pickeln u. unrein. Hauttadel u. trotz der enorm hohen Preise für edle Feife, gibt es keine bessere u. billigere. Preis das Stück 75 Pf. Ebenso ist Clement's Alpenbl.-Santcreme p. Dose 3 Mk., für unreine Haut u. Hände, Hals u. Gesicht allen Damen nur zu empfehlen. In der Parf.-Handlung von Hoffmeister W. Sulzbach, Bärenstr. 4, zu haben.

Gelegenheitskauf!

- Platina-Anhänger, Mk. 550
apart. Fasson m. groß. Perle u. Brillanten . . .
- Brillant-Armband in Gold mit 15 großen Brillanten . . . 800
- Brillant-Ohringe groß mit echten Perlen . . . 380
- Brillant-Broschette, apart, m. 15 kl. Brillant. u. Diamanten . . . 240
- Brillant-Anhänger mit Smaragd u. Schleife . . . 320
- Damen-Ring, Brillant-u. Farbsteine (sehr schön) 150
- Gold. Halskette mit 7 echten Perlen 45
- Gold. Sprungdeckel-Uhr m. Diamanten besetzt zu verkaufen 45

Rheinstr. 68, I.
Altes Gold wird in Zahlung genommen zu allerhöchsten Preisen.



Am 2. November fiel auf einem kühnen Patrouillenangang unser lieber Kamerad

Willy Eriebert,

Leutnant d. Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 255,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Seine Tapferkeit, sein offenes, gefälliges Wesen und sein fröhlicher Sinn hatte ihn allgemein beliebt gemacht und sichert ihm ein bleibendes Andenken im Regiment. F 284

Im Namen der 255er:

Serring,

Oberleutnant und Regimentskommandeur.



Bei den Kämpfen in Rußland fiel im November d. J. mein Bürovorsteher

Willy Lied.

Der Verstorbene war ein außergewöhnlich begabter Mensch, der seinen Beruf mit großer Liebe und Pflichttreue erfüllte. Ich werde ihm stets ein gutes Andenken bewahren. 1388

Rechtsanwalt D. Süß.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Luise Kleinenbrahm,

geb. Schmidt,

im Alter von 58 Jahren.

Elisabeth Köhler,
Gertrud Frank,
Aenny Bolze,
Professor A'ban Köhler,
Dr. Paul Frank,
Hauptmann Hans Bolze
und drei Enkel.

Wiesbaden, 24. November 1915.

Besuche dankend verboten. — Trauerfeier im Hause (Kl. Frankfurter Str. 6) am Samstag, den 27. November, vorm. 10 Uhr. 1347

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unser herzlichstes, heißgeliebtes Kind, Schwesterchen, Enkelchen und Nichte

Winnie.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die tiefgebeugten Eltern:

Wilhelm Leukel u. Fran.

Wiesbaden, den 25. November 1915.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst abzusehen.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und Blumenpenden, sowie Herrn Pfarrer Schäfer für seine trostreichen Worte bei dem unersehbaren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Jung

geb. Grand

sagen wir allen aufrichtigen Dank.

H. Jung und Sinder.
Fam. Karl Grand.
Fam. Anton Brieger.

Wiesbaden, den 25. November 1915.
Welfenstr. 17, I.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle ich auf Grund rechtzeitiger günstiger Abschlüsse zu ganz besonders vorteilhaften Preisen:

Damenkleiderstoffe, Blusenstoffe, Morgenrockstoffe, Woll- u. Baumwoll-Flanelle, Waschstoffe, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Normalwäsche.

Leib-, Tisch-, Bett-, Bade- und Küchen Wäsche.

Woll. Schlaf- und Kamelhaar-Decken.

Bleyle's Knaben-Anzüge.

Einzelne Kleider- und Reste von allen Artikeln zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

1341

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Pelz-mäntel
Eigene Kürschnerei.
J. BACHARACH K 1

Feldpost-Packungen

mit Spirituosen und Südweinen

kaufen Sie besonders preiswert bei

1255

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Schwalbacher Strasse 7.

Rotweine

sehr beliebt und preiswert
Königsbacher, Pfälzer 90 Pfg.,
Ingelheimer M. 1.10 p. Fl. ohne Gl.

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidsstr. 45.

Telephon 2474.

1277

Ullstein-Schnittmuster

zur neuen Winter-Mode
für 2500 Modelle erhältlich



Abonnenten der Zeitschriften „Die Modewelt“, „Das Blatt“ gebietet der „Hausfrau“, „Die Praktische Zeitlerin“, „Die Dame“ bezahlen für jedes Ullstein-Schnittmuster statt 40 bzw. 60 Pfennig nur 25 Pfennig. Abonnement ist werden durch mich vermittelt.

Gustav Gottschalk

Wiesbaden Kirchgasse 25

Tolinor

Tolidolhar Seidenstoff
für Futter und Unterwäsche

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorräthig.

Alleinstückverkauf.

J. Lutz

Langgasse 20

K 152

Ceylon-Tea.

Import- und Versandhaus
Webergasse 3, Grths.

Ceylon-Tea in allen Preislagen

Vorzüglicher

flowery Orange Kurzblatt
sehr ausgiebig und sparsam
im Gebrauch Mk. 4.20

in 1/11, 1/12, 1/14, 1/16 Packungen.

Prima Kakao 3.00 Mk. und Vanille.

Tea kann im Geschäft probiert werden.

Fahnen

von 1.50 Mk. an verk. zu often
Preisen so lange Vorrat
Wendehäuser u. Nüßkamen,
17 Kaiserstraße 17.

Karlshöher Sandstraße billigt, ein
Posten zurückgel. Sandst. jetzt 50 u.
90 Pf. Alte Kolonnen 31.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, den 26. November.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmer

Nachmittags 4 Uhr:

1. Bataillon vorwärts, Marsch von F. Dülinski.
2. Ouvertüre zu „König Stephan“ von L. v. Beethoven.
3. Polonaise in As-dur von F. Chopin.
4. Vorspiel zum III. Akt aus der Oper „Das Heimchen am Herd“ von C. Goldmark.
5. Perpetuum mobile von F. Ries.
6. Ouvertüre zu „Athalia“ von F. Mendelssohn.
7. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Sakkingen“ von V. Nessler.
8. Chromatischer Galopp von F. Liszt.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Egmont“ von L. v. Beethoven.
2. Ballettmusik aus „Sylvia“ von L. Delibes.
3. Ave im Kloster für Streichorchester und Orgel von W. Kienzol.
4. Violinvorträge mit Klavierbegleitung:
 - a) Andantino von Martini-Kreisler.
 - b) Ländlicher Tanz von Weber-Burmester.
 - c) Zigeunertanz von T. Nachez.
5. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Walter Süß

Langgasse 25

unterhält großes Lager in
Seidenstoffen und **Samte**

zu vorteilhaften Preisen.
Spitzen - Tulle und Besätze.

Jeden
Freitag und Samstag
Netze- und Coupons-
Verkauf.

Für den Winterfeldzug:

Unterziehpje ze (Bismawammenfutter) . . Mk. 125.-

Pelzwesten u. Pelzhosen Mk. 82.- bis Mk. 52.-

Feldwesten mit warmem Futter Mk. 13.50 bis Mk. 28.-

Unterziehhosen mit warmem Futter . . Mk. 13.50

Regenmantel = Gummimantel = Wickelgamaschen
= Wasserdicht Unterzieh-Westen u. Hosen =
Kübler's reinwollene Strickwesten

Heinrich Wels,

34 Marktstrasse 34.

K 147

Möbel-Verkauf!

Wegen Aufgabe eines besseren Haushalts bin ich beauftragt nachhergezeichnete gebrauchte Mobilien aus freier Hand zu verkaufen:

1 schwarzes Piano, 1 weißer Salon, bestehend aus:
Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle u. Tisch; Zierschränke,
Spiegel, Schränke, Tische, Stühle, Sessel, Wand-
schirm, geschnitzte Figuren, Waschwanne, großer
eiserer Weinschrank, Küchenschrank usw.

Georg Glücklich, öffentl. angestellter Versteigerer
10 Friedrichstraße 10.

In den fleischlosen Tagen bester Ersatz: Die gesunde nahrh. Fischkost!

Diese Woche besonders preis- und empfehlenswert:

I. Bessere Fischarten!

Leb. Bamberger Spiegelkarpfen Pfd. 1.40.

Kleine Rhoinzander 1.20, Flusshechte 1.20.

Lebende Rheinhechte 1.50.

f. Lachsforellen 2.20, Nordsee-Schollen 1.00 Mk.

Lebende Aale, Schleien, Spiegelkarpfen, Forellen.

Hochfeine Angelschellfische u. Nordseekablian
in bester Ware zum billigsten Tagespreise.

Ferner ff. Nordseerotzungen, Steinbutte, Seezungen,
Rheinzander, blütenweißer Heilbutt im Ausschnitt 2.00.

Rheinsalm

1. Auschn. Pfd. 5.-

Rheinbarch

60-100 g

Seeweissling (Herlans)

feiner Bratfisch m. wenig
Gräten Pfd. 70 Pf.

Pünktlicher wunschgemäßer Versand bei zeitiger Bestellung!

II. Billigere Fischarten!

Schellfische, 1 1/2-2 Pfundig, Pfd. 65 Pf., ohne Kopf 75 Pf.,
Backfische Pfd. 55 Pf., Cablian ganzer Fisch Pfd. 75 Pf.,
ohne Kopf 90 Pf., im Ausschnitt 1.00 Mk., Bratschollen 60 Pf.,
grössere Schollen 80 Pf., Portionsschellfische 60 Pf., Backfische
mit wenig Gräten 55 Pf., Rheinbackfische Pfd. 50 Pf., See-
lachs, 1-2 Pfundig, Pfd. 55 Pf., grössere 70, ohne Kopf 80 Pf.

Kleine Heilbutte, 1-2 Pfundig, lbdfr. Rheinbresem 60 Pf.

In den billigen Fischarten findet kein Versand statt.

Räucherfische - Neue Marinaden - Fischkonserven.

Für den Abendtisch jetzt täglich frisch aus dem Rauch:
Kleier Bückinge, Sprotten, Lachsheringe, Lachsbückinge,
geräuch. Makrelen, geräuch. Schellfische, Lachs, Fludern, Aale.
Marinaden: Rollmops, Bismarekheringe, Bratheringe, mari-
nierte Sardinen, Aal, Heringe und Schellfische
in Sulz, selbst eingelegte Heringe, Bismarekheringe und
Rollmops in Remouladensauce, ff. holl. Vollheringe. Hoch-
feine Sardellen. - Alles prima zu billigsten Preisen.

Voraussichtlich **Freitag-Samstag: Frische Seemuscheln.**

Grosse Auswahl feiner Fischkonserven!

Fischhaus Johann Wolter,

Fernsprecher 453. 12 Ellenbogengasse 12. Geschäftsgründung 1886.

Fischhandlung S. Klotz

(vormals Henninger)

Fernsprecher 4277.

Adolfstraße 3



Großer Fischverkauf



tägl. frische Zufuhr, la Holl. Vollheringe
zu den billigsten Tagespreisen. Versand nach allen Stadtteilen.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!